

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Ämter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatl. M. 1.— u. —: Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pf.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pf.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pf.
Groszkonto: Kreispartei Laasphe, Nr. 88
Bankkonto: Marburger Bank A. S. Laasphe

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 77

Laasphe, Donnerstag den 31. Juli 1924

49. Jahrgang

Spithead.

Die Flottenparade bei Spithead hat bei unfreundlichem Wetter stattgefunden: Neptun zeigte daselbst eine mißliche Gesicht wie Mars, dem mehr an ernstem Waffengang als an militärischen Spielereien gelegen ist. Gleichwohl konnten die Seenebel dem Schauspiel nicht Abbruch tun: 175 Einheiten (nach anderer Lesart 196), darunter 10 Schlachtschiffe, Schlachtkreuzer, leichte Kreuzer, 24 U-Boote, 88 Torpedogeschützte und das U-Boot M. 1 mit seinem 30,5-Zentimeter-Geschütz bildeten eine 60 Kilometer lange Grenze, die der König unter dem ihm gebührenden Salut durchführte, als er die größte Flottenparade der Welt in Friedenszeiten in Gegenwart der zur Londoner Konferenz eingeladenen Delegationen abnahm. Auf sie vor allem sollte die Ansammlung einer so formidablen Seemacht Eindruck machen. Nur einer fehlte dabei, der französische Kriegsminister Rollet, als wollte er damit ausdrücken, daß Frankreich an seiner Prestigepolitik festzuhalten gedachte und seinen eigenen Weg gehen wie England, das die Abrüstungspläne ebenso ablehnt wie den Bau des Kanaltunnels. Es war nicht zu vermeiden, daß Rollets Abwesenheit zu dem Gerücht seiner Demission Anlaß gab, das zwar scheinbar dementiert, immerhin für die Hochspannung der Lage kennzeichnend ist. Wurde doch auch der Veranstaltung der Parade nachgesagt, es sei damit bezweckt worden, Herriot von einer Reise nach Paris abzuhalten. In Spithead hat sich der britische Leut wieder einmal den Anschein gegeben, als wenn er unbefruchtet wie in früheren Jahren noch als Seeherrscher angesehen werden müsse. Nun soll seine Kraft durchaus nicht unterschätzt werden, aber die französische Luftflotte hat den Sachverständigen in Downing Street schon öfters Kopfzerbrechen verursacht und den Gedanken nahegelegt, der darin liegenden aggressiven Tendenz mit Abwehrmaßnahmen zu begegnen. Sie müssen sich sagen, daß das maritime Gepränge doch der Gefahr ausgesetzt ist, durch einen feindlichen Bombenhagel binnen weniger Tage weggeführt zu werden, und deshalb ist es an der Zeit, auf Wundrisse zu tun, oder dem drohenden Feind „pazifistisch“ zu unterlaufen mittels einer allgemeinen Weltabrüstung.

In dieser Richtung bewegt sich auch die Politik Cobdages, und es wäre wohl möglich unter seiner — nicht amter der des Völkerbundes — Ägide zu einer Verständigung zu gelangen. Aber dem stellen sich vorläufig zwei Hindernisse in den Weg, der Chauvinismus in Frankreich und das Wiedererstarken des russischen Kolosses. Es ist an dieser Stelle bereits auf das Bestreben Sowjet-Russlands hingewiesen worden, durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ein Heer von ausgebildeten Soldaten auf die Beine zu stellen. Bei einem Kriege gegen die westlichen Mächte von der Ostsee bis zum Ägäischen Meer würde Frankreich die Früchte seiner Bündnisse im Osten zu genießen haben und hätte dabei sicher nicht auf die englische Flotte, die so nett vor Spithead paradiert hat, als Bundesgenossen zu rechnen. Alle schonen

Handelsabkommen mit Frankreich und England haben dann nur Rußlands wirtschaftlicher Aufrichtung gedient, und Woolwich würde alsdann die Waffenschmiede für Moskau werden, eine Aussicht, mit der man sich 1:2 auch wohl am Quai d'Orsay beschäftigen dürfte. Inzwischen läuft die Londoner Konferenz weiter und legt der Unnachgiebigkeit der Franzosen den Rappzaum an. Ginge die Konferenz resultatlos auseinander, so wäre die Isolierung Frankreichs in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht höchst wahrscheinlich die Folge, und wenn man in Paris auch die verfloßene Flottenparade nur als belanglose Geste betrachten mag, so darf man den Zusammenschluß der auf einen Weltfrieden hoffenden Mächte nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Dementprechend scheint sich Herriot eingestellt zu haben, indem er den Plan seiner Gegner, die Konferenz durch Teilung des Arbeitsgebietes nach politischen und nach finanziellen Gesichtspunkten zu spalten, mit der Erklärung abfertigte, solche Maßnahmen werde er nicht unterstügen. Er darf dabei auf den Beistand MacDonalds und Rheims rechnen. Allerdings widerspricht diese Darstellung der Sachlage einer anderen, wonach der französische Premierminister alles daran setze, um den angelsächsischen Bankkonzernen zu spargen. Gelingt ihm dies nicht, und das scheint der Fall zu sein, dann muß er den Wurf wagen und sich eine Mehrheit in der Kammer zu sichern versuchen. Wird ihm dabei in den Rücken gefallen und stürzt er, dann stürzt auch sein Kabinett, und Rollet wird in Paris die Antwort auf die Frage geben, warum er der Flottenparade ferngeblieben ist. Seine Haltung, für die bis jetzt eine authentische Erklärung nicht vorliegt, bezeugt alsdann, daß sich in London eine schleichende Kabinettsfrage angesponnen hatte. Die nächsten Tage werden darüber Licht verbreiten.

Die militärische Ruhrräumung.

Die deutsche Regierung verfolgt mit größter Aufmerksamkeit die Informationen, wonach Herriot die militärische Räumung des Ruhrgebietes zu bewilligen bereit ist, wenn dafür Frankreich gewisse Kompensationen auf anderen Gebieten gewährt werden. Herriot fordert nach den vorliegenden Nachrichten von England ein größeres Entgegenkommen in der Schuldfrage, von Deutschland dagegen den Abschluß eines französischen-deutschen Handelsvertrages mit günstigen Bedingungen für die französische Industrie.

Im Auswärtigen Amt ist man der Ansicht, daß der letztere Weg für Deutschland gangbar wäre, vorausgesetzt natürlich, daß dieser Handelsvertrag so abgefaßt würde, daß für die deutsche Wirtschaft dabei keine schwerwiegenden Nachteile entstünden. Man betrachtet dieses Entgegenkommen als einen ersten begrüßenswerten Schritt in der Richtung der Räumung des Ruhrgebietes und hofft, daß England sich

bereitfinden wird, Frankreich bei seinen Forderungen nach dieser Richtung so weit wie möglich entgegenzukommen, um Herriot seinen innerpolitischen Gegnern gegenüber die Verfestigung seines Standpunktes zu erleichtern.

Die Reichsregierung beabsichtigt auf Grund dieser Nachrichten, sich mit den wirtschaftlichen Sachverständigen Deutschlands und vor allem den Vertretern der Industrie noch vor der Abreise nach London zu besprechen, um bereits gewisse Richtlinien mitzunehmen, die für die Besprechungen des zukünftigen Handelsvertrages ein nützliches Material abgeben könnten, möglicherweise wird sich auch die deutsche Delegation von sachverständigen Industriellen und Finanzleuten nach London begleiten lassen, um möglichenfalls schnell das erforderliche Material zur Vervollständigung dieser Angelegenheit beschaffen zu können.

Nach Londoner Meldungen stellt sich der sogenannte Umschwung Herriots in der Ruhrfrage als ein

Tauschgeschäft zwischen Ramsay MacDonald und Herriot

dar, das sich kurz auf folgende Formel bringen läßt:

Erstens: englisches Zugeständnis:

Die französische Auffassung in der Verfehlungs- und Sanktionsfrage wird anerkannt. Als Grundlage der Regelung dient der Rheimsche Vorschlag, wonach die Reparationskommission die Mitteilungen der Finanzsachverständigen einzuholen hat. Frankreich behält also sein angebliches Recht auf Sonderaktionen, wobei von Herriot offenbar versichert wird, daß es sich nur um ein theoretisches Recht handle, von dem er niemals Gebrauch machen werde.

Falls sich England mit Frankreich auf dieser Grundlage verständigt, so würde das natürlich in sich schließen, daß es seine bisherige Auffassung von der Unrechtmäßigkeit aller Sanktionen fallen läßt.

Zweitens: französisches Zugeständnis:

Herriot willigt ein, daß Deutschland zur Konferenz geladen wird und daß es freie Diskussion erhält, soweit es sich um die Durchführung der wirtschaftlichen Räumung handelt. Herriot willigt ferner ein, daß über eine baldige militärische Räumung der Ruhr zwischen den alliierten Regierungen einerseits sowie zwischen den beiden Besatzungsmächten und Deutschland andererseits Verhandlungen beginnen.

Soweit sich dieses Kompromiß bisher überblicken läßt, scheint es ein ziemlich gleichmäßiges Geschäft zu sein. Das Kompromiß scheint im übrigen auch noch neue Elemente zu enthalten, darunter auch wahrscheinlich unvermeidbare Besprechungen über amerikanische Kredite in Frankreich. Zu diesem Punkte kann man, wie gesagt, der Ansicht sein, daß es sich um ein gleichmäßiges Tauschgeschäft handle. Der wirtschaftliche Ruhrhandel fängt erst an, wenn Herriot einen feinen Unterschied zwischen der theoretischen und prak-

Großkaufmann Seltermann.

15] Roman von Wilhelm Herbert.

„Vielleicht wäre es bei mir auch wie bei Müller gegangen, wenn nicht Lore wenigstens einen brauchte von ihren zwei Verehrern.“

Es blieb eine Weile ganz still.

„Ich gehe jetzt“, sagte Johann.

Seltermann saß in seinem Stuhl, hatte das Haupt gesenkt und schwieg. Er suchte ihn nicht zu halten.

Da kehrte der Alte noch einmal zurück.

„Herr Seltermann“, flüsterte er mit belegter Stimme. „Ich wünsche Ihnen Glück und den Ihrigen. Ich geh' nicht leicht — aber ich habe immer und immer gewartet, und es ist nicht besser geworden.“

Er griff in die Tasche und nahm einen Gegenstand heraus.

„Das da“, sagte er tonlos, „das habe ich gefunden an Müllers Grab im Busch abseits.“

Er ging langsam mit müden Schritten zur Tür und schloß sie vorsichtig und geräuschlos, wie er zu tun pflegte.

Eine ungeahnt weiche Regung wollte den Kaufmann aufspringen, dem treuen Alten nachzusehen und Worte zu ihm sprechen lassen, wie dieser sie seit langem unjenseits erwartet haben mochte. Aber der Stolz, die Eigenliebe, das Ehrgefühl, die Lebenslust kämpften die Wallung des Herzes rasch nieder und Seltermann hörte mit seinem durch die Erregung geschärften Ohr, wie der Alte draußen langsam und schleppend den Korridor zur Haustür zurücklegte.

Dort blieb er noch einmal stehen und schaute mit einem müden, wehmütigen Blick zurück auf die Räume, in denen er fast sein ganzes Leben zugebracht hatte. Er schaute zurück auf dieses Leben und sein Herz wurde ihm zum Brechen schwer. Er glaubte, es nicht über sich bringen zu können, daß er fort mußte. Er glaubte, wieder umkehren zu müssen, umkehren zu dem Herrn, an dem er trotz alledem hing. Er glaubte, die Hände falten und ihn bitten zu müssen: „Sprechen Sie! Sprechen Sie endlich selbst das erlösende Wort, das alles noch auf werden lassen könnte!“

Da fühlte Johann eine alte, müde Hand, die seine eigene für einen Augenblick fest und zitternd umschloß und drückte. Margaret war's, die hier auf ihn gewartet hatte, um dem stillen Gefährten ihres Pflichtlebens noch einmal zum Abschied ein Wort zu sagen.

„Ich halt aus“, sagte sie, „der Frauen wegen!“

Er nickte und ging stumm in die Nacht hinein.

Seltermann hatte mit der tastenden Hand nach dem Rücken gefühlt, das Johann auf den Tisch gelegt. Es griff sich kalt und schwer an. Seine Finger wickelten langsam das Papier herunter. Jetzt blinnte der spärliche Schein der benachbarten Straßenlaterne über den blauen Stahl und erweckte in ihm fahle, gespenstige Lichter. Seltermann zog unwillkürlich die Hand zurück und schaute wieder wie beim Eintritt seines alten Dieners mit einem Blick voll Grauen in das finstere Zimmer.

Aber er war allein.

Und wieder griff seine Hand — diesmal mit einem energischen Ruck — nach dem Revolver, faßte ihn fest und hob ihn von der Tischfläche unter das Lampenlicht. Es war eine neue Waffe, noch halb geladen. Nur an der Laufmündung zeugte die metallische Regenbogenfärbung von dem Schuß, der dem Leben des Kassierers ein Ende gemacht hatte.

„Es gibt noch ein Mittel, mich zu befreien —“

Wieder fielen dem Kaufmann die Worte ein, mit denen Müller sein Schicksal angekündigt hatte —

„Lag nun dieses Mittel zur Selbstbefreiung nicht auch in seiner eigenen Hand? War es ihm nicht zu dem gleichen Zweck von dem alten Diener zurückgelassen worden?“

Sollte er sein Leben daran wagen, sollte auch er versuchen, Selbstbefreiung mit der Waffe zu finden? Würde sie ihm die Freiheit bringen können?

Und dieses sein Leben zog, während der Revolver auf seiner Hand lag, in scharfgezeichneten Umrisen an seinem Auge vorüber.

Er sah seine glücklichen Jugendjahre als einzigen Sohn eines begüterten Kaufmanns, als beneideter Erbe eines guten Geschäfts, der sich nur in das warme für ihn bereitete Nest zu setzen brauchte. Er sah sich wieder als junger Chef und Inhaber dieses Geschäfts,

als junger Ehemann an der Seite einer schönen, lebenswürdigen, ihm von Herzen zugeneigten Gattin. Er sah die ersten Jahre seiner Ehe vor sich, die harmonisch und glücklich verlaufen waren. Er sah die angeregten Stunden emsiger, erfolgreicher Tätigkeit — er sah die Stunden eines glücklichen, mit allen Gütern der Erde gesegneten Familienlebens — die Stunden der Erholung, geteilt in Genießen der Natur, der Kunst, jeder Erheiterung und Ausspannung, die sich ein gebildeter, wohlhabender, gesunder und vernünftiger Mensch bieten konnte.

Dann plötzlich war es anders gekommen. Nicht eigentlich plötzlich. Langsam war es an ihn herangekommen. Der Ehrgeiz hatte ihn verblendet. Er wollte immer höher und höher hinauf. Er übernahm die Grenze, die ihm dafür gezogen war. In der Gesellschaft der Reichen, der leuchtendsten Erbsinnungen zu sein, war sein Begehren geworden. Er erkaufte sich das mit finanziellen Opfern, die allmählich über seine Kräfte und Erwerbsverhältnisse gingen, so gut sie waren. Er ließ der Freundschaft, der anspruchsvollsten, zuliebe Summen aus, die nicht verloren werden durften, ohne empfindliche und erschütternde Lücken in seine Einnahmen zu reißen. Die Summen wurden aber verloren. Sie mußten ersetzt werden.

Und sie wurden auch ersetzt. Es gab ja dazu, wenn man schon einmal auf der Bahn der Geldgier vorwärts schritt bis an die Grenze, über die Grenze, der Mittel und Möglichkeiten gar viele, viel zu viele für die gesunde Entwicklung —

Seine Hand legte sich über die Augen. Die Schläfen stachen ihn und die Nervosität, die ihm in diesen Tagen trotz seiner Energie schon manchen Streich gespielt, erzeugte in ihm plötzlich ein starkes und erschreckendes Angstgefühl. Es war ihm, als müsse er in der nächsten Minute den Verstand verlieren, als bräche eine jähe Katastrophe über ihn herein, die seinen Körper und seinen Geist zugleich mit der Vernichtung bedrohte.

Um den Hinterkopf legte sich ein stahlharter schmerzender Ring. Sein Nacken begann zu zittern. Er fühlte, wie ihn die Kraft verließ, geregelt zu denken.

(Fortsetzung folgt.)

zischen Räumung macht. Theoretisch ist er, wie gesagt, bereits schwebend, aber in der Praxis verlangt er noch besondere Gegenleistungen, sowohl von den Alliierten wie von Deutschland. Bei den Alliierten, d. h. bei den Engländern, handelt es sich natürlich um die Schuldenfrage, was aber die deutsche Regierung anbetrifft, so soll sie für die militärische Räumung keinen geringeren Preis zahlen, als den Abschluß eines wirtschaftlichen Vertrages mit Frankreich, der die Forderungen der französischen Industrie, und zwar besonders in Elsass-Lothringen, voll befriedigen soll.

Die Tagesordnung der Vollkonferenz.

Auf der Tagesordnung der Vollkonferenz stehen nur zwei Punkte, nämlich 1. die Entgegennahme des Berichtes des juristischen Komitees, der jedoch schon vertraulich bei allen Delegationen zirkulierte, und 2. Beschlusfassung über die deutsche Einladung. Es besteht kein Zweifel, daß die Einladung morgen nach der Vollkonferenz an Deutschland abgesandt wird. Man wird die deutsche Regierung bitten, die Abreise der Delegation so einzurichten, daß sie bereits am Donnerstag morgen in London ist und an der auf diesen Tag angesetzten Vollkonferenz teilnehmen kann.

Bayerns Vertretung in der deutschen Delegation.

Als Vertreter Bayerns wird der Staatsrat Dr. Schmölze mit der deutschen Delegation nach London gehen, sobald die Einladung erfolgt.

Die deutsche Delegation für die Londoner Konferenz

steht nunmehr zur Abreise nach London bereit, und sie wird in dem Augenblick Berlin verlassen, in dem die Einladung in Deutschland eingetroffen ist und das Reichskabinett seine letzte Vorbesprechung abgehalten hat. Der Ausgang der außenpolitischen Debatte im Reichstag ist insofern von Wichtigkeit, als das gegen die Regierung ausgesprochene Mißtrauensvotum mit einer Mehrheit von über 100 Stimmen abgelehnt wurde und somit dem Reichskabinett indirekt das Vertrauen ausgesprochen ist. Die deutsche nationale Reichstagsfraktion hätte es in der Hand gehabt, durch ihre Zustimmung zu dem nationalsozialistischen Mißtrauensantrag die Regierung Marx-Stresemann ernstlich zu gefährden. Aber sie hat durch Stimmhaltung ihren Entschluß bekundet, der deutschen Delegation für die Londoner Konferenz keine Hindernisse in den Weg zu legen. Es bestätigt sich daher der Eindruck, daß man auf Seiten der Deutschnationalen von übereiften Beschlüssen Abstand genommen hat, um die Lösung der außenpolitischen Probleme nicht zu erschweren.

Von einiger Bedeutung ist der Beschluß der juristischen Sachverständigen, die über die restlichen Unterlagen der Teilnahme Deutschlands an der Konferenz ein Gutachten gefaßt haben. Ihr Beschluß bedeutet die völlige Rechtfertigung der deutschen Regierung, die darauf besteht, als völlig berechtigtes Verhandlungsmittel zur Londoner Konferenz zugelassen zu werden. Unter dem Eindruck der letzten Londoner Meldungen ist im allgemeinen die Stimmung der Berliner Regierungskreise wesentlich zuversichtlicher geworden, obwohl man nach wie vor einen gewissen Pessimismus für durchaus angebracht hält.

Reichsfinanzler Dr. Marx, der sich mit der deutschen Delegation nach London begeben wird, soll nicht die hauptfachliche Leitung der Verhandlungen in London übernehmen. Vielmehr ist der deutsche Hauptdelegierte der Reichsaussenminister, der als Leiter der Außenpolitik für die Tätigkeit der deutschen Delegation verantwortlich ist. Im übrigen verlautet, daß der Reichsfinanzminister bis zum Abschluß der Konferenz in London bleiben wird, sondern nach Berlin zurückkehrt, sobald seine persönliche Mission beendet ist. Der Reichsaussenminister wird dagegen bis zum Abschluß der deutschen Delegation in London bleiben und auch die Unterschrift unter das Protokoll der Konferenz zu setzen haben.

Berlin, 20. Juli. Im Auswärtigen Amt hat die anfängliche pessimistische Beurteilung der Resultate der Londoner Konferenz einem größeren Optimismus Platz gemacht. Man glaubt sich jetzt zu der Hoffnung berechtigt, daß es den Engländern und Amerikanern gelingen wird, über die meisten strittigen Fragen eine Uebereinkunft zu erzielen, die auch den deutschen Interessen gerecht wird. Die Vorbereitungen zur Abreise sind so gut wie beendet. Die Ministerpräsidenten der fünf Länder, die für das besetzte Gebiet in Frage kommen, haben auf Vorstellungen der Reichsregierung hin vorläufig auf ihre Teilnahme an der Konferenz verzichtet, doch werden sich die betreffenden Landesregierungen, die an den besetzten Gebieten interessiert sind, bereithalten, um auf Anforderung der deutschen Delegierten auch späterhin sofort nach London abzureisen zu können, falls spezielle Fragen der besetzten Gebiete berührt werden. Für den schwierigsten Punkt hält man nach wie vor die französische Forderung auf Verbeibehaltung der 4000 französisch-belgischen Eisenbahnen im besetzten Gebiet, über die bisher eine Einigung noch nicht erzielt werden konnte. Man wird versuchen, es den Vertretern in London klarzumachen, daß die Verbeibehaltung dieser Eisenbahnen eine Belastung des Budgets der künftigen Reichsbahn-Gesellschaft bedeuten würde, die die Erträge dieser Gesellschaft gefährden könnte, und daß außerdem aus sprachlichen Gründen die größten Unzulänglichkeiten in der Eisenbahnverwaltung entstehen müßten.

Die Einladung an Deutschland erneut verschoben.

London, 20. Juli. Die gestrige Vollstimmung der Konferenz hat beschlossen, die Entscheidung über die Frage der Einladung an Deutschland den fünf Delegationsführern, dem Rate der Fünf, zu überlassen. Maßgebend für diese Entscheidung war, daß eine Einigung über den Zeitpunkt der Einladung vor Beginn der Vollstimmung der Konferenz nicht erzielt werden konnte.

Nach Auffassung gut unterrichteter Kreise bezweifelt man, daß unter diesen Umständen die Einladung an Deutschland in den nächsten Tagen beschlossen wird.

Die Bank für Industrieobligationen.

Das „Echo de Paris“ veröffentlicht nähere Einzelheiten über den neuen deutschen Gesetzentwurf betr. die Industrieobligationen, der jedoch seitens der Regierung der Reparationskommission zugeleitet worden sei.

Alle deutschen industriellen Firmen, die mehr als 50 000 Mark Kapital haben, müssen die Last der neuen Obligationen tragen. Die Großindustrie, umfassend Stahl, Eisen und Kohle, ist mit 20 Prozent verpflichtet, die Maschinenfabriken und elektrischen Werke mit 17 Prozent, die chemischen Fabriken mit 8 Prozent. Die Textilindustrie soll mit 17 Prozent belastet werden. Die Gesamthöhe der auszugebenden Obligationen beträgt 100 Milliarden Goldmark. Alle Obligationen werden ausgegeben von einer neuen Bank, der Bank für Industrieobligationen.

Der Aufsichtsrat besteht aus 14 Mitgliedern: vier Ausländern, drei Mitgliedern der Reparationskommission und sieben deutschen Delegierten, von denen vier offizielle Vertreter der Reichsregierung sind. Diese 14 Mitglieder wählen einen Präsidenten, der mindestens zehn Stimmen auf sich vereinen muß. Ein besonderer Kommissar wird auf die Dauer von fünf Jahren von der Reparationskommission ernannt.

Die deutsche Regierung haftet für sämtliche Obligationen, Zinsen und Amortisation. In § 9 heißt es: Wenn die Zinsen oder die Amortisation nicht bezahlt werden, kann der Kommissar von seinen besonderen Rechten Gebrauch machen, er kann nach einem Monat Verzug die notwendigen Summen von den Steuereinkünften des Reiches vorweg erheben. Die deutsche Industrie wird dann die vom Reich vorausgabten Summen zurückzuerstatten haben. Für die Dauer von fünf Jahren wird außerdem ein von der deutschen Regierung und der Reparationskommission gewählter besonderer Schiedsrichter ernannt, der alle Streitigkeiten zu schlichten hat, die zwischen der Reparationskommission, dem Kommissar, der Reichsbank und der Bank für Industrieobligationen entstehen. Können sich also die Reichsregierung und die Reparationskommission auf die Wahl eines Schiedsrichters nicht einigen, so soll er vom Präsidenten des internationalen Schiedsgerichts in Haag ernannt werden.

Der Kommissar überwacht besonders die Tätigkeit der Bank und hat das Recht, die Obligationen bis zu 50 Prozent zu verkaufen.

Ein Ultimatum Poincarés an Herriot.

Laut Daily Telegraph ist den Entscheidungen Herriots in dem Aufschuß mit MacDonald ein unförmliches Ultimatum Poincarés an Herriot mit Bezug auf drei Punkte vorausgegangen, in dem Herriot darauf hingewiesen wurde, daß er den hartnäckigsten Widerstand zu erwarten habe, wenn er u. a. nicht die folgenden drei Punkte annehme:

- a) Deutschland soll nicht unter der Bedingung der Gleichberechtigung zur Konferenz zugelassen werden.
- b) Der Grundsatz der Durchsetzung des deutschen Eisenbahnpersonals im Rheinland mit alliierten Eisenbahnern soll aufrecht erhalten werden.
- c) Für die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets sollen keine endgültigen Zeitpunkte festgelegt werden.

Dieser ultimativen Forderung Poincarés hat Herriot nicht entsprochen unter der ausdrücklichen Billigung der beiden Juristen Sir Cecil Hurst und Fumageot.

Millionen-Unterschlagung bei der Micum?

Wie aus Mainz berichtet wird, wurden dort verschiedene Beamte der Besatzungsbehörden in das französische Gefängnis eingeliefert. Wie verlautet, handelt es sich um höhere Beamte der französischen Micum-Verwaltung, bei der Unterschlagungen von vielen Millionen entdeckt worden seien. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt bisher nicht vor.

Die russische Mißerte.

Die Leitung der russischen kommunistischen Partei hat einen Appell an alle Lokalorganisationen gerichtet, welche Weisungen für die Bekämpfung der Folgen der Mißerte enthält. Die Trockenheit hat die Hoffnung auf eine gute Ernte erheblich verringert und in einigen Territorien geradezu eine Mißerte verursacht. Davon sind betroffen: das mittlere und südliche Wolga-gebiet, ein bedeutender Teil Südrusslands, ein nicht großer Teil der Ostukraine, insgesamt etwa sechs bis sieben Millionen Einwohner. Auf dem Programm der russischen Regierung befindet sich die Gewährung von 30 Millionen Goldrubel zur Versorgung der Bauernschaft mit Getreide, die Gewährung einer Anleihe von 300 Millionen Goldrubel unter Verpfändung des Viehes, die Gewährung von 20 Millionen Goldrubel zur Versorgung der Bevölkerung mit Getreide, von welchen 14 Millionen für die Erwachsenen bestimmt sind, und zwar in der Weise, daß ihnen Beschäftigung bei den öffentlichen Arbeiten verschafft wird, und sechs Millionen für die Kinder, welche diesmal nicht aus den von der Mißerte betroffenen Gouvernements weggeschafft werden. Außerdem soll die Bauernschaft in den betroffenen Gegenden entweder teilweise oder vollständig von den Steuern befreit werden.

Die Matteotti-Untersuchung.

Sämtliche römische Zeitungen befassen sich mit dem Untersuchungsverfahren in Sachen Matteotti. Das unabhängige römische Mittagsblatt „Sereno“ bringt die aufsehenerregende Nachricht, daß Rossi, der ehemalige Pressedirektor des Ministerpräsidenten, vor dem Untersuchungsrichter erklärt habe, daß alles, was er getan und gesagt habe, nur auf Befehl von oben geschehen sei. Infolge dieser Äußerungen habe Garinacci seinen Brief geschrieben, mit dem er die Verteidigung Duminis übernehme und zu verstehen gebe, daß er beim Prozeß äußerst wichtige Erklärungen machen werde, welche die Schuld eines der höchsten Angeklagten, d. h. Rossis, in ein besonderes Licht setzen werde. Garinacci habe ferner erklärt, über Dokumente zu verfügen, die beweisen würden, daß Rossi mit hohen Persönlichkeiten der Opposition, darunter auch Antifaschisten des Auslands in Verbindung gestanden habe,

die die Beseitigung Matteottis beschlossen hätten, um eine Krise und damit den Sturz Mussolinis herbeizuführen und selbst zur Präsidentschaft zu gelangen.

Frankreich und Rußland.

Auf Anordnung Herriots wird eine Kommission von Beamten und Sachverständigen in London unter Vorsitz von Seydoux gebildet werden, um die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland zu prüfen. Seydoux wird Vertreter der englischen Gläubiger und Industriellen, deren Eigentum in Rußland nationalisiert oder konfisziert wurde, hören. Nach seiner Rückkehr nach Paris wird Herriot sich neuerdings mit französischen Bankiers und interessierten Industriellen besprechen.

Der geplante Kommunistenputsch am 4. August.

Ueber den von den Kommunisten für den 4. August geplanten Putsch werden noch weitere geheime kommunistische Instruktionen veröffentlicht.

Danach soll das Signal zum Ausschlagen ein Attentat in Berlin sein. Der militärische bewaffnete Vorstoß hat entweder isoliert oder in Zusammenhang mit einer politischen Kundgebung zu erfolgen. Als geeigneter Anlaß wird der 4. August vorgesehen. In diesem Tage muß die R. P. D. die Massen an sich reißen und die Bewegung militärisch durchführen. Erwerbslose, Kriegsbeschädigte, sowie möglichst viele Frauen und Kinder sind zu den Kundgebungen heranzuziehen. Die Arbeitslosen holen die Arbeiter aus den Betrieben heraus und stellen sie in die Kolonnen ein.

Jede Demonstration ist zu einem Kampf gegen die Polizei auszunutzen. Die Genossen müssen für ein gutes Mißi Sorge tragen, damit sie nachweisen können, daß sie während der Kämpfe an anderen Orten gewesen sind. Die militärischen Kämpfe sollen sich unmittelbar aus den vorausgegangenen Massenbewegungen entwickeln.

Die Militär-Parteilangos der R. P. D. werden in bewaffneten Gruppen von 4 bis 8 Mann im Demonstrationszuge verteilt. Waffen sind unsichtbar zu tragen. Die bewaffneten Kampftruppen sollen sich in den proletarischen Massen, wo Frauen, Kinder und Kriegsbeschädigte marschieren, gut einpfählen, damit sie für den Gegner schwer fassbar sind. Die Arbeiter sollen nicht in ihren eigenen Wohnbezirken zum Kampf verwendet werden. Das Kampfgebiet ist in die Bourgeoisie-Bezirk zu verlegen, damit auch diese Leute etwas vom Kampfe haben! Jeder ernst zu nehmende Feind der proletarischen Kämpfer ist zu erschlagen. Wer auf dem Kirchhof liegt, rebelliert nicht mehr!

Es sind Gerüchte über den Erfolg der proletarischen Aufstandsbewegung auszutreiben, um die Bevölkerung zu den kämpfenden Arbeitern herbeizuziehen und auf die Gegner demoralisierend zu wirken.

Weitere geheime Anweisungen der R. P. D. betreffen die Befehle der Behörden, die Ermordung der Behördenchefs, die Befehle von Bahnhöfen, Banken, Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken sowie die Stilllegung der Verkehrsmittel, Sprengung von Polizeiwachen usw.

Keine Räterepublik in Polnisch-Oberschlesien.

Der Tag der angeblichen Ausrufung der Räterepublik in Polnisch-Oberschlesien hat, Rattowitzer Nachrichten zufolge, entgegen allen Erwartungen einen durchaus ruhigen Verlauf genommen. In den Morgenstunden des Sonnabends waren die Mitglieder des 21er-Ausschusses der Betriebsräte restlos verhaftet worden. Der verhaftete 21er-Ausschuß hatte lediglich an einen Demonstrationszug gegen eine Verlängerung der Arbeitszeit gedacht. Von den frühesten Morgenstunden des Sonntag an hatten die Polizeikräfte sämtliche Stadteingänge von Rattowitz besetzt. Erst in den Abendstunden wurde die Polizei aus der ganzen Stadt wieder zurückgezogen, ohne daß es zu einer Ausrufung der Räterepublik gekommen war.

Politische Mundschau.

Ueber das neue deutsch-spanische Wirtschaftsabkommen bemerken Kenner des spanischen Wirtschaftslebens, daß aus dem neuen Abkommen für die deutsche Industrie und den deutschen Handel, die heute mit so großen Schwierigkeiten kämpfen, eine neue Belebung der deutsch-spanischen Wirtschaftsbeziehungen zu erhoffen ist. Wenn der deutsch-spanische Warenverkehr wieder in die alten normalen Bahnen gebracht werden kann, so wäre das im Interesse der Belebung, Förderung und Vertiefung der beiderseitigen Beziehungen nur auf das Lebhafteste zu begrüßen.

Eine scharfe amerikanische Note an Persien. Nach einer Meldung aus Washington hat das amerikanische Staatsdepartement eine Note an die persische Regierung gerichtet, in der es die formelle Zustimmung des Schutzes amerikanischer Staatsbürger verlangt unter Androhung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen.

Das bulgarische Seeresbudget beträgt mit 71,4 Millionen Schweizer Franken nahezu 26 Prozent des Gesamt-Haushalts, eine für Bulgarien nahezu unmögliche Belastung. Verschiedene Versuche, durch Anträge in Paris und London die Rückkehr zur allgemeinen Wehrpflicht oder zur Miliz zu ermöglichen und dadurch an den hohen Lasten eines Soldatenheeres befreit zu werden, sind bisher immer gescheitert.

Kommunistische Kundgebungen in Englob. In England fanden in verschiedenen Städten kommunistische Kundgebungen statt. Man sah vereinzelte kleine, kommunistische Züge, die sich meistens aus Jugendlichen zusammensetzten und riesige rote Banner durch die Straßen trugen. Diese Demonstrationszüge wurden von zahlreichen Polizisten begleitet.

Die Führer der russischen Delegation in London, Radowski und Schienemann, sind am Sonntag mit Begleitung in Berlin eingetroffen, am gleichen Tage nach Königsberg weitergereist und mit einem Flugzeug der Derulust (Deutsch-russische Luftverkehrsgesellschaft), welche dem Deutschen Aeroklub sehr nahesteht, von Königsberg nach Moskau weitergefliegen.

Im Auf-
nehmung von
ven e stellt
Zeitpunkt für
kann nicht le-
bestimmt.
britten Stei-
Berband der
sich mit den i-
Lafachen al-
notwendig
dierung der
regelung der
sichtlich ein
Unsicherheit
Hypothesen

Bartha
gemeine Mil-
Waffenattent-
rie, bei denen
Der Reserve-
sturm bis
pflicht begin-
der Stellung
Kriegsausbr-
bensjahre.

Das neu-
Belgrad
fiktionalen
tionsstab
Zeit gelunge-
reits dem R

Aus

* Raab
wurde gestern
13 000 Einwo-
zum Bürger-
3 Bewerber
unfassende
Parteien ha-
späteren ob-
dürfte in Bäl-

* Raab
ehung von
der Turnhalle
folgt in der
Hauptprobe fi-
stalt, wozu R-
beiden Abende
Entwürfe für
trittskarten zu
Jung und Fr-
der Abendfrie-

* Raab
schon seit An-
teht gebracht
Silbermünze.
Es mag ja si-
harten Taler
es nicht, daß
zu lassen. Je
werbschläubige
die Silbermün-
sie überhaupt
drückt, heute
Anlage auf d-
geld ist heute

* Raab
Schlagensver-
teilnahmen, w-
nicht gerade v-
Fest, das v-
seinen Mißfor-
es sehr gut
Festwirt, Her-
Geldante auf-
wieder i. i. i. i. i.
in unsem Va-
sonders erwäh-
mit einem H-
ist auch noch
Zubelst mit
daß die St-
andernorts be-
zu Ehren fikt-
auch der Fall
grüßung
tag auf dem

* Raab
angenehme W-
zu unferer 75-
liche Willkom-
brüder, die
daselbst gilt
durch ihr Ge-
beigetragen h-
namens des
wiesene Anze-
Aufenthalt in
Ihnen einige
reiten. Es ist
— und Ihr
Freunde und
Schlagensbrü-
mit mir ein-
schienenen we-

Nachdem d-
ber die Stitt-
folgenden W-
Bereichte
Als im Jahr
dem neugegr-
damalige Dar-
von Sahn-W-
dem Vereine
für die entf-

Im Aufwertungsausschuß des Reichstags wurde die Vernehmung von Sachverständigen fortgesetzt. Geheimrat Ravené stellte sich auf den Standpunkt, daß der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Aufwertung zu spät sei. Der Großhandel kann nicht länger durchhalten, wenn er nicht große Kredite bekommt. Der Großhandel möchte nicht die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung. Geheimrat Schwarz vom Verband der Hypothekendarlehen erklärte, die Wirtschaft habe sich mit den durch die dritte Steuernotverordnung geschaffenen Tatsachen abgefunden. Man sollte an der dritten Steuernotverordnung nichts ändern, damit die begonnene Konsolidierung der Wirtschaft nicht wieder gestört wird. Die Neuordnung der Aufwertung durch den Reichstag würde voraussichtlich ein Jahr in Anspruch nehmen. Eine so lange Zeit der Unsicherheit würde aber für die Wirtschaft, besonders im Hypothekendarlehen, eine große Gefahr bedeuten.

Die Militärdienstpflicht in Polen.

Warschau, 29. Juli. Nach dem neuen Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht dauert die Dienstpflicht bei allen Wehrfähigen mit Ausnahme der Kavallerie und Artillerie, bei denen sie 2 Jahre und einen Monat dauert, 2 Jahre. Der Reserve gehören alle Männer bis zum 40., dem Landsturm bis zum 50. Lebensjahre an. Die Dienstpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem der Wehrfähige das 21. Lebensjahr beendet. Bei Kriegsausbruch beginnt die Rekrutierung mit dem 19. Lebensjahre.

Das neue serbische Kabinett. Nach einer Meldung aus Belgrad hat der König Juba Davidovic vom oppositionellen Block mit der Bildung eines Konzentrationsskabinetts beauftragt. Davidovic ist es in kurzer Zeit gelungen, das Kabinett zusammenzustellen. Er hat bereits dem König die neue Ministerliste überreicht.

Aus Kaasphe und Umgegend.

Kaasphe, 30. Juli. Herr Bürgermeister Berensmann wurde gestern von der Stadtverordnetenversammlung der rund 13000 Einwohner zählenden Gemeinde Kaasphe einstimmig zum Bürgermeister gewählt. Herr Berensmann stand mit noch 3 Bewerbern zur engeren Wahl. Seine hiesige, fast acht Jahre umfassende Tätigkeit im Dienste unserer Gemeindefürsorge — von der Parteien Haß und Günst getrieben — wird an dieser Stelle einer späteren objektiven Würdigung vorbehalten bleiben. Sein Weggang dürfte in Kürze erfolgen.

Kaasphe, 30. Juli. Zum Besten der Kriegserziehung wird am Sonntag den 3. ds. Mts., 8 Uhr abends in der Turnhalle ein Konzert gegeben. Ausführliches Programm folgt in der nächsten Nummer unseres Blattes. Eine öffentliche Hauptprobe findet am Sonnabend den 2. ds. Mts., abends 8 Uhr statt, wozu Karten zu ermäßigten Preisen ausgegeben werden. An beiden Abenden werden im Anschluß an die Musikaufführung die Entwürfe für unsere Kriegserziehung im Bildstille vorgeführt. Eintrittskarten zum Konzert im Vorverkauf in den Buchhandlungen Jung und Imgarb und an der Abendkasse, zur Hauptprobe nur an der Abendkasse.

Kaasphe, 30. Juli. (Das Silbergeld.) Troßdem schon seit Anfang April große Mengen von Silbergeld in der Vertriebskette gestanden sind, sieht man im täglichen Verkehr selten eine Silbermünze. Sie ist fast vollständig aus dem Verkehr verschwunden. Es mag ja für jeden ein angenehmes Gefühl sein, wieder einen harten Taler sein eigen zu nennen, aber der Zweck des Geldes ist es nicht, das Silber in Sparbüchern oder Kassetten zu verwahren zu lassen. Vermutlich denken diese Sammler, sie haben dann ein wertvolles Silber im Hause. Das ist aber ein Irrtum, denn die Silbermünzen sind nicht mehr die der Vorkriegszeit. Man kann sie überhaupt nicht als reines Silber anprechen. Es wäre recht leicht, heute Geld zu Hause zu verstecken, während man bei einer Anlage auf der Bank oder Sparkasse Zinsen erhält. Das Silbergeld ist heute lediglich Scheidemünze und gehört in den Verkehr.

Kaasphe, 30. Juli. Das 75 jährige Jubelfest des Schützenvereins gehört der Vergangenheit an, aber alle, die daran teilnahmen, werden noch lange daran zurückdenken. Es war, obwohl nicht gerade vom Wetter besonders begünstigt, ein sehr schönes Fest, das von Anfang bis zu Ende harmonisch verlief und durch keinen Mißton getrübt wurde. Auch den auswärtigen Gästen soll es sehr gut bei uns gefallen haben. Dazu mag wohl auch der Festwirt, Herr Fischbach, beigetragen haben, der für Speisen und Getränke aufs Beste gesorgt hatte. Am Schließmorgen konnte man wieder feststellen, daß wir ganz hervorragend Schützen in unserm Kaasphe haben, die sich wirklich sehen lassen können. Besonders erwähnenswert ist dabei Herr O. Bach, der die winzige Partei mit einem freischießenden Meisterschuß herunterholte. — Zu erwähnen ist auch noch, daß Herr Landrat Dr. Kerschmar nebst Gemahlin das Jubelfest mit ihrem Besuche beehrten. Bestrebend wirkte es dagegen, daß die Stadtväter in dem Festzuge fehlten, während diese andernorts bei solchen hervorragenden Gelegenheiten dem Jubelverein zu Ehren sich stets geschlossen am Festzuge beteiligen, was früher hier auch der Fall war. — Auf Wunsch bringen wir heute die Begrüßungsrede, die Herr Schützenhauptmann Fischer am Jubeltage auf dem Wilhelmplatz hielt:

„Geehrte Festversammlung! Mit Freuden erfülle ich die angenehme Pflicht, unseren geehrten Festgästen ein herzliches „Willkommen“ zu unserer 75jährigen Jubelfeier in Kaasphe zuzurufen. Dieses herzliche Willkommen gilt auch insbesondere allen unseren lieben Schützenbrüdern, die aus unsern Nachbarstädten heute zu uns gekommen, und das selbe gilt allen Mit-, Liebern auswärtiger und hiesiger Vereine, die durch ihr Erscheinen wesentlich zur Verherrlichung unseres Jubelfestes beigetragen haben. Die geehrten Festgäste wollen mir gestatten, Ihnen namens des Kaaspheer Schützenvereins für diese unserm Feste bewiesene Auszeichnung zu danken. Möge es uns gelingen, Ihnen den Aufenthalt in Kaasphe so angenehm wie nur möglich zu machen und Ihnen einige recht frohe Stunden auf unserm Schützenplatze zu bereiten. Es ist dies unser von Herzen kommender, fehnlicher Wunsch — und Ihr, werde Mitbürger, Bürger unserer Vaterstadt, all ihre Freunde und Gönner des Kaaspheer Schützenvereins, ihr Kaaspheer Schützenbrüder beweist es, daß dies auch Euer Wunsch ist, indem Ihr mit mir einstimmt in den Ruf: „Die zu unserm Jubelfeste erschienenen werthen Gäste, sie leben hoch! hoch! hoch!“

Nachdem die letzte Königin, Fräulein Helwes den Prolog gesprochen hatte, der die Stiftung der silbernen Kette betraf, dankte Herr Fischer mit folgenden Worten:

„Geehrte Festversammlung, werthe Festgäste, liebe Schützenbrüder! Als im Jahre 1849 die Frauen und Jungfrauen unserer Vaterstadt dem neugegründeten Verein diese Fahne stifteten, da wurde, wie der damalige Hauptmann des Vereins, Sr. Durchlaucht Prinz Albrecht von Bayern-Wittgenstein-Hohenstein, in seiner Weisheitsrede erwähnte, dem Vereine ein glückliches Horoskop gestellt, welches seine Dauer für die entferntesten Zeiten sichern möge. Und wahrlich, dieses

Horoskop hat sich voll und glänzend bewährt, wir haben die nunmehr 75 Jahre alte Fahne hoch und in Ehren gehalten. — Fünfundsiebzig Jahre sind seit jener Zeit verfloßen, — ein volles Menschenalter — und abermals scharen sich die Frauen und Jungfrauen unserer Vaterstadt um uns, um unsern Verein dieses Sinnbild der Zusammengehörigkeit zu überreichen. Dieses prachtvolle Kleinod soll an unsern Festtagen stets unsere jeweilige Königin schmücken. Ich danke Ihnen, verehrliche Damen, daß Sie so bereiten Anteil an unserm Bürger- und Volksfeste nehmen und unserm Jubelfeste durch dieses herrliche Geschenk eine besondere Weihe verliehen. Lassen Sie auch uns in dieser lothbaren Kette ein glückliches Horoskop für fernere Zeiten und ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen des Kaaspheer Schützenvereins erblicken. Wir aber werde Festgenossen, wollen unseren Damen pflichtschuldig danken, durch den huldigen Ruf: „Die verehrten Frauen und Jungfrauen unserer Vaterstadt, die gütigen Stifterinnen dieses herrlichen Kleinods, sie leben hoch!“

Kaasphe, 30. Juli. Von dem Festzuge sind eine Reihe Ausnahmen gemacht worden und im Schaufenster des Herrn Rammereit in der Bahnhofstraße ausgestellt.

Kaasphe, 30. Juli. Nach einer Mitteilung der Kriegszeitung ist die Veteranenbeihilfe seit dem 1. Juli wieder um monatlich 2 Mk. erhöht worden, so daß sie jetzt 8 Mark beträgt.

Friedingen, 30. Juli. Der hiesige Turnverein bezieht am 10. August sein Turnfest, dem sich die übrigen Vereine unseres Ortes, Gesangs-, Sport- und Kriegerverein anschließen werden. Auch in unserm Orte kommt das Gefühl der Zusammengehörigkeit immer mehr zum Ausdruck und es darf gehofft werden, daß das in Aussicht stehende Fest zu einer großen vaterländischen Rundgebung sich gestalten wird. Dazu wünschen wir dem Unternehmen den besten Erfolg und günstiges Festwetter.

Erndtebrück, 30. Juli. Das Regenwetter ist doch an vielen Stellen, an denen die Heuernte noch nicht ganz beendet war, viel zu früh eingetreten. Besonders die Großbauern haben noch manchen Wagen Heu draußen liegen, die jetzt dem Verderben ausgesetzt sind, wenn das Regenwetter noch länger anhält.

Vermischtes.

Rundgebung für das deutsche Handwerk in Mülhausen.

Anlaßlich der 600-Jahrfeier der Schneiderei in der ehemaligen Reichsstadt Mülhausen i. Thür. fand eine Handwerker-Rundgebung statt, die für das ganze mitteldeutsche Handwerk von hoher Bedeutung war.

Die ganze Stadt hatte schwarz-weiß-rot geflaggt, und der veranstaltete Festzug wurde stürmisch begrüßt und spontan mehrmals das Deutschlandlied gesungen. Aus der Zahl der Festveranstaltungen verdient die meiste Beachtung die Rundgebung für das deutsche Handwerk, bei der der bekannte Vorkämpfer des Handwerks, Malermeister Havemann aus Gildesheim, über die Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe des deutschen Handwerks sprach. Er wies auf die schwere Zeit hin, in der das Handwerk um seine Existenz ringen müsse, und auf die Bedeutung desselben als Kulturträger und Förderer der deutschen Wirtschaft. Doch müsse sich auch das Handwerk umstellen und sich der modernen Wirtschaft anpassen. Durch Einstellung auf modernen Maschinenbetrieb müsse das Handwerk danach streben, sich in die Exportwirtschaft einzufügen. Die politische Bedeutung des Handwerks unterstreichend, beleuchtete der Redner das bisher passiv Verhalten des Handwerks gegenüber der Politik und betonte die Notwendigkeit der aktiven Mitwirkung desselben in den politischen Parteien. Der Kampf der Arbeiterklasse gegen das Handwerk sei sinnlos, weil das Handwerk für die Söhne der Arbeiter eine wichtige Aufstiegshahn bedeute. Der Redner schloß seinen Vortrag mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Handwerkerstand und das deutsche Vaterland.

Dortmund, 29. Juli. (Sechs Bergleute tödlich verunglückt.) Das preussische Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Auf Schacht 4 der Gewerkschaft Friedrich Thyssen in Hamborn ist am 28. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr zu Beginn der regelmäßigen Seilförderung das Seil bei der Seilförderung von der 5. nach der 6. Sohle zerissen. Beide Räder, von denen nur einer besetzt war, sind abgestürzt. Hierbei sind sechs Mann tödlich verunglückt.

Düsseldorf, 29. Juli. Die Kommunisten hatten eine Versammlung nach der Städtischen Tonhalle einberufen, auf der der Reichstagsabgeordnete Käß über den Fall Haarmann und die hannoversche Polizei ein Referat halten wollte. Oberbürgermeister Dr. Lehr verweigerte die Versammlungserlaubnis und den Saal. Die von den Kommunisten angerufene französische Besatzungsbehörde gab den Befehl, die Erlaubnis zu erteilen und den Saal zur Verfügung zu stellen.

Berlin, 29. Juli. In der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wird das seit einiger Zeit in Anwendung gebrachte System der Endzahlen bei der nächsten Ziehung wieder aufgehoben. Mit der am 10. Oktober beginnenden neuen Ziehungsperiode wird das alte Ziehungs-system wieder eingeführt.

Madras, 29. Juli. Infolge der Ueberflutungen ist eine Knabenschule in Cheruthuruthy im Staate Cochin eingestürzt. Ein Lehrer und 64 Schüler wurden getötet, zahlreiche Schüler verletzt.

New York, 29. Juli. Bei einer Grubenexplosion in Pennsylvania wurden 200 Arbeiter verjüngt. Bisher sind fünf Leichen geborgen worden.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Wahl des Schneidemeisters Adolf Schmidt in Banke zum Gemeindevorsteher-Stellvertreter dieser Gemeinde ist von mir auf die gesetzliche Amtsdauer befristet worden.

Erndtebrück, den 22. Juli 1924.

Der Landrat. J. W. Waldbausen, Reg.-Assessor.

Elegante Damenhüte

In den günstigsten Preislagen.

Marie Henkel, Biedenkopf,

Hut- u. Modewaren

Hainstr. 17.

Hainstr. 17.

Die Giftschlange im Bierfaß. Ein eigenartiger Unglücksfall hat sich in der ungarischen Gemeinde Sziget ereignet. Der dortige Gastwirt Martin Komler steckte ein Faß Bier an und reichte danach das erste Glas einem Finanzbeamten, das zweite trank der Wirt gleich darauf selbst aus. Nach wenigen Minuten stürzten beide unter furchtbaren Krämpfen zu Boden und starben bald darauf. Die Gendarmerie stellte Ermittlungen an. Man zerstückte das Faß und fand darin den Kadaver einer Vipere, die offenbar vor der Füllung des Faßes in dasselbe getrocknet und dann, von der Füllung überrascht, im Bier ertrunken war. Mit ihrem Gift hatte sie nun das ganze Bier vergiftet. Die Obduktion der beiden Leichen ergab Lösung durch Schlangengift.

Gefährte Auswanderer-Hyänen. Die Budapester Polizei verhaftete den Zechenmeister Joseph Bruckner, dessen Freundin und mehrere Helfershelfer. Bruckner betrieb mit seinen Spießgesellen in ganz Ungarn in Ausnutzung der Arbeitslosigkeit eine schamlose Auswanderungspropaganda. Zahlreiche Arbeiter gingen ihm auf den Leim und händigten ihm die geforderten 25 bis 30 Dollar aus. Bruckner und Genossen brachten die Arbeiter dann aber nur bis Hamburg, wo sie die Leute ohne Geld und Fahrkarten im Stich ließen. In anderen Fällen gelangten die Auswanderer allerdings nach Brasilien, wo sie jedoch auf den Plantagen in elender Lohnarbeit ausgenutzt wurden.

Ein Gespensterschiff im Mittelmeer. Nach einer Meldung des „Paris Midi“ hat ein Passagierdampfer auf seiner Rückfahrt von New York ein wahres Gespensterschiff im Mittelmeer angetroffen. Alle Segel auf diesem Schiff waren aufgespannt, aber das Schiff war bereits bis zur Hälfte gesunken. Nur durch ein Wunder wurde ein Zusammenstoß vermieden. Der Passagierdampfer kreuzte bis zum Morgen um das Gespensterschiff herum, das weder auf Signale noch auf Anruf irgendwie reagierte. Als man an Bord stieg, war das einzige Lebewesen, das man vorfand, ein vor Hunger und Durst halbverhungelter Fregattier, sonst kein Schriftstück, kein Logbuch. Die Rettungsboote waren unberührt, keine Menschenleiche an Bord. Man konnte nur die Aufschrift „Barwigo“ entziffern. Aber weder im Lloydregister steht dieser Name, noch sonst jemand kennt ein solches Schiff mit Namen.

Eine neue Petroleumquelle. Laut „Göteborg Tidning“ wurde in der Nähe von Götterburg eine Petroleumquelle gefunden.

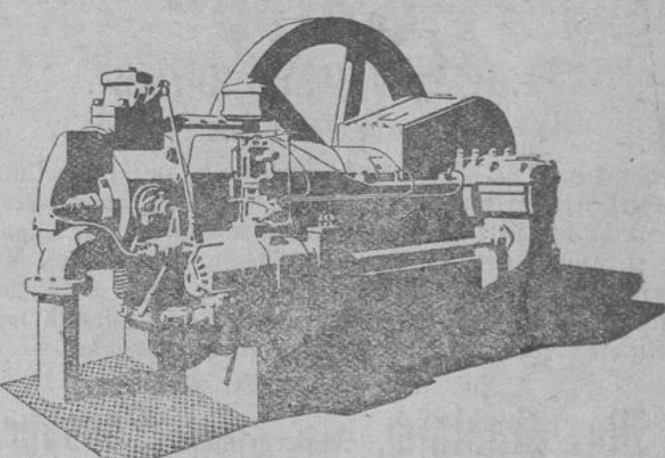
Riesenbrand in Saloniki. Saloniki ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag von einem großen Brande heimgesucht worden. Das ganze Viertel Vardas ist niedergebrannt. Mehrere Tabakfabriken wurden zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen beziffert.

Turnen * Spiel * Sport.

Deutscher Marathonlauf 1924. Zum ersten Mal kam am Sonntag in Berlin der deutsche Marathonlauf, der über eine Strecke von 42,2 Kilometer führt, zum Austrag. Das klassische Rennen endete mit dem Sieg von Hempel, Sportklub Charlottenburg, der in der neuen deutschen Rekordzeit von 2 Stunden 47 Minuten 52 Sekunden als Erster durchs Ziel ging. Etwa 500 Meter zurück folgte der Altersläufer Wils vom S. C. Komot, vor Schumann-Komet, der fast 20 Kilometer lang den Lauf geführt und erst im letzten Teil der Strecke von der Spitze verdrängt worden war. Als erster Teilnehmer aus dem Reich kam Peters-Magdeburg an sechster Stelle durchs Ziel, gefolgt von Renald-Essen. Den Mannschaftspreis, die drei besten Läufer eines Vereins, gewann der S. C. Komot.

DEUTZ.

Die Dieselmotor ohne Kompressor



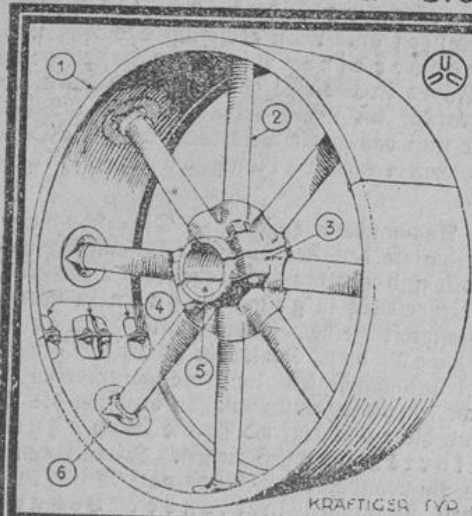
für billige Rohöl, tieröl u.ä. Unentbehrlich in Gewerbe und Industrie!

Motorenfabrik Deutz A.G. Zweigniederl. Frankfurt a. M. Kaiserstr. 13

Verkaufe sämtlicher Lebensmittel zu billigsten Tagespreisen. Ferner treffen in den ersten Tagen Einmachbohnen, Einlegegurken ein. Bestellungen nimmt entgegen Emil Schröder, Erndtebrück. Tel. 30.

Reparaturen an Nähmaschinen, Centrifugen sowie Motorrädern u. sonstigen Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen etc. in mod. Reparaturwerkstatt preiswert und prompt Herm. Jüngst, G. m. b. H., Dahlbruch, Kreis Siegen.

DIE UNION-STAHLSRIEMENSCHLEIBE NACH DEN D.J. NORMEN.



Wesentliche Konstruktionseigenheiten:

1. Kranz ist umgebördelt.
2. Arme sind hohl.
3. Nabe ist hohl.
4. Sichere Laschenverbindung.
5. Auswechselb. Einlegebüchsen.
6. Neue Kragenrosette.
7. Keine Nieten, sämtl. Einzelteile sind elektrisch geschweisst.

Baustoff:
Ia. Siemens-Martin-Stahl.

Wesentlich billiger und leichter
als gusseiserne Riemenscheiben.

DEUTSCH-LUXEMB. BERGWERKS U. HÜTTEN-A.G.
DORTMUNDER UNION, DORTMUND.

Verkauf ab Lager Siegen durch
Weberwerke Siegen (Post Weidenau-Sieg).

Gebräuche Ata



- und im Haus
sieht stets bei dir wie Sonn-
tag aus!
(ATA HENKEL'S PUTZ- UND SCHEUERMITTEL)

Stuckarbeiten

innen und außen, wie:
feinere Kabin- u. Deckenarbeiten,
sämtl. Terrazzoarbeiten

Spezialität:

Fassaden,
Edelputz,
Lithinen,
Kalkz u.
Terranova.

Richard Bald,

Stuckgeschäft,
Laasphe i. Westf.

„Colop“

farbiges Carbolineum

50-80 Prozent billiger als Delfarbe.

„Colop“ ist eine neue konkurrenzlose, mit Carbolineum hergestellte Farbe, welche jeder Delfarbe gegenüber hervorragende Vorteile besitzt. Kann zum Anstrich für Mauerwerk, Holzbauten, Gartenzäune, Wagen, Scheunentore usw. verwendet werden. Wird streichfertig in allen gewünschten Farben: rot, braun, grün, gelb, blau, grau und weiß geliefert. Kann von jedem Laien gestrichen werden.

Zu haben bei dem Vertreter:

Max Rubigsch, Malergeschäft, Laasphe.
Lager: Bahnhofstraße 40.

Verzinkte

Einkochapparate

Eimer

Biehkessel

Sauehpumpen

Wannen

Waschtöpfe

Saueschöpfer

liefert konkurrenzlos billig

C. Mannes Schmidt,

Telefon 63. Laasphe. Telefon 63.

Schießverein Grndtebrück.

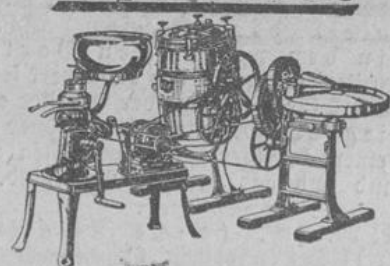
Sonntag den 3. August von nachm. 12 1/2 Uhr ab

großes öffentliches Breisschießen.

Das Schießen mit eigenen Büchsen ist gestattet.

Der Vorstand.

Original Miele



Kleinkolkerei.

Unentbehrlich

für jeden mittleren und größeren Betrieb.

Spart Zeit und Geld!

Höchste Vollkommenheit!

Mielewerke

Aktiengesellschaft.

Güterlohn Westf.

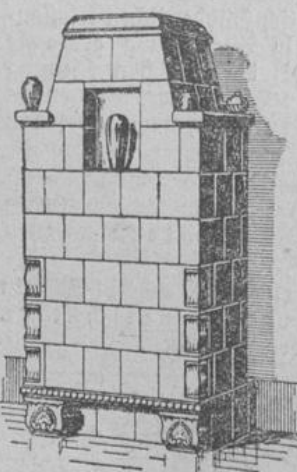
Zweigfabrik in Bielefeld.

Größte Spezialfabrik Deutschlands

Über 1500 Angestellte u. Arbeiter

1000 Pst. Betriebskraft.

Kachelöfen



sind behaglich und billig, ein
Schmuck für jede Wohnung.
Sie sparen gewaltig an Heizung.
Dauernd gleichmäß. Temperatur.
Ein- u. Mehrzimmerbeheizung.
Jeder Brennstoff verwendbar.
Mit fachmännischem Rat und
unverbindlichen Kostenschätzungen
stehen wir gerne zu Diensten.

Kaiser & Roth,
Kachelöfen-Spezialgeschäft,
Marburg a. d. Lahn.

Vertreter

für Laasphe und Umgegend:
Firma
Adolf Weber, Laasphe.

Nur

die von der Firma

WECK Oflingen

stammenden Sterilisiergeräte

WECK

apparate

glas-
ringe

WECK

WECK

Vertreter: Aug. Mittelmann Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung des Brennholzbedarfs für 1924
findet am Freitag den 1. August 1924, nachmittags von
2-6 Uhr im Schulzimmer der 6. Klasse der evangelischen
Stadtschule hier selbst statt.

Pünktl. Einhaltung des Termins ist dringend erforderlich.
Laasphe, den 30. Juli 1924.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß das
Sammeln von Beeren und Pilzen in den Fürstlichen
Waldungen nur gegen Lösung von Erlaubnisscheinen,
welche für das laufende Jahr und für die zum Sammeln
freigegebenen Flächen gelten, gestattet ist. Die Erlaubnis-
scheine sind bei den Fürstl. Oberförstereien zu beantragen.
Die Gebühren dafür werden für das Jahr 1924 festgesetzt
auf 50 Pfg. für Kreiseingeseffene und auf 3 G.-M. für
Nichtkreiseingeseffene. Schulpflichtige Kinder, welche im
Beisein eines erwachsenen Mitgliedes ihrer Familie sammeln,
bedürfen keines Erlaubnisscheines.

Gleichzeitig machen wir noch darauf aufmerksam, daß
nach einer Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten
das freie Umherlaufenlassen der zur Feldarbeit
mitgenommenen Hunde unter Strafe gestellt ist.

Wittgenstein, den 21. Juli 1924.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Blütchen

Misser, Pusteln, sowie alle
Arten von Hautunreinigkeiten
und Hautausschläge verschwin-
den beim täglichen Gebrauch der
echten

Steckenpferd

Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

Zu hab. i. d. Apoth., Drogu. u. Parfüm.

Emil Schröder, Grndtebrück.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Stadt-
kasse zu Laasphe werden am
Sonntag den 2. August,
nachm. 3 Uhr, hier auf dem
Lagerplatz der Ziegelei am
Hesselsbacherweg

30 000 Ziegelsteine

öffentlich versteigert werden.

Laasphe, den 29. Juli 24.

Dörr,

Vollziehungsbeamter.



Turnverein Laasphe

Samstag den 2. August,
abends 9 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Einmachgurken

treffen heute, Mittwoch, ein.

Sodann empfehle ich

Mirabellen

Stachelbeeren

Johannisbeeren

und leichte

Einmachkirschen.

H. Seibel,

Laasphe, Bahnhofstraße.

Telephon 67.

Wir suchen

hier und in diesem Bezirk

Objekte aller Art,

Grundstücke mit und

ohne Geschäft, Gast-

wirtschaften, Villen,

Landhäuser u. Land-

wirtschaften

für Kapitalisten und Aus-

landsdeutsche bei sehr hoher

An- bzw. Auszahlung.

Besichtigung kostenlos.

Vermittler verbeten.

Hülse & Co., Hannover

Überzeugen Sie sich

erst zwanglos über Aus-

wahl u. Preise meiner

Tapeten,

ehe Sie von auswärts

beziehen.

C. Kämmerer,

Laasphe, Bahnhofstr.

NUR
MIT

den vorzüglichen

Sterilisierapparaten

Konservengläsern

u. Gummiringen der

Firma

WECK

Oflingen

ein „weck“en

Daher das Wort!

WECK

Verkauf zu Originalpreisen.

Adolf Weber,

Laasphe

Die Wittgenstein

Dienstag, Donnerstag

monat. Bl. 1.-

Polstschonke

Nummer

Kulissenarbe

Die „Times“

den „Formeltrant“

ziehen. Zu dieser

Auslassung des J

ang ist gegenwä

anleihe, noch den

nicht einzusehen,

Wiederaufbau De

länder sind nicht

einzusehen. Aber

einberufen?

Ueber die

berieten die fran

Die Räumung sol

die deutsche Reg

Dawesplan nach

lungen über die

Etappen vor s

Beweisen des gut

Im übrigen mach

unangenehmen G

Frage der fran

bringen werden,

daß England die

auf das Tapet ge

anderen Allierten

Die ne

schlägt vor, daß ein

Vertreter der M

die Strafen im

der Reparations

Komitee soll aber

bern soll über

cheiden. Es

haben, wie z. B.

Das ganze

hängt weiterhin

der Delegationsf

politischen Fragen

die Konferenzlage

keiten. Vor allem

über die militä

als ob sich Engl

Franken nicht an

aus Köln heraus.

Zone über den Sa

mit geringeren Er

werde England m

gessionen mac

gen, die über die

Groß

16] Kon

Er öffnete

momentan seine

brave Tochter, je

sich und es war

wie wenn er sich

mühte mit der g

Es erschien i

gegen das ruhige

war, so wahnsinn

teer und verbrech

es wäre derlei u

als ob er die le

ob er nur mit